

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 34 (1977)

Heft: 2

Artikel: Die taktischen Phasen im Hallenhandball

Autor: Suter, Heinz

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-993694>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

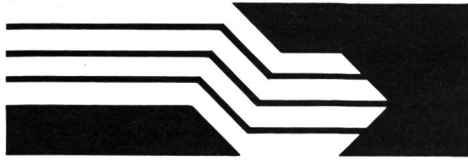
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die taktischen Phasen im Hallenhandball

Heinz Suter, ETS Magglingen

«Unter Taktik des Handballspiels verstehen wir die Gesamtheit der rationell organisiert und einheitlich koordinierten individuellen und kollektiven Handlungen der Spieler einer Mannschaft im Einklang mit der ethischen Haltung und der Beachtung der Spielregeln zwecks Erreichen des Sieges» (Prof. Dr. Leon Theodorescu).

Die Taktik umfasst also die Gesamtheit der Prinzipien, Regeln, Mittel und Systeme, nach denen ein Spieler (individuelle Taktik), mehrere Spieler (Gruppentaktik) oder die ganze Mannschaft (Mannschaftstaktik) handelt.

Unter *Spielauffassung* versteht Prof. J. Kunst die Art und Weise der Anwendung der Taktik durch eine Mannschaft, ihre Eigenheit und Charakteristiken.

Im folgenden sollen die taktischen Phasen der Abwehr und des Angriffs nach Prinzipien und Regeln dargestellt werden. Ihre Anwendung, die notwendigen Mittel und die daraus entstehenden Systeme müssen der Weiterentwicklung jedes einzelnen Trainers überlassen werden.

Aus der Spielentwicklung des modernen Hallenhandballs haben sich *acht taktische Phasen* als spielbestimmend erwiesen:

Vier Phasen in der Abwehr

- das Zurückziehen
- die individuelle Abwehr
- die Organisation
- die Abwehr im System

Vier Phasen im Angriff

- der einfache Gegenstoss
- der erweiterte Gegenstoss
- die Organisation
- der Abschluss

Die Abwehr- und Angriffsphasen werden nicht in jeder Spielsituation zur Anwendung gelangen; bei Torerfolg der eigenen, respektive gegnerischen Mannschaft, wenn kein Gegenstoss möglich ist usw.

Die taktischen Phasen in der Abwehr

Beobachtungen anlässlich der olympischen Spiele und der Weltmeisterschaften haben klar erkennen lassen, dass die Abwehrleistungen der Spieler nicht Schritt halten konnten mit der variantenreichen Entwicklung des Angriffsspiels. Diese Mängel werden dann «kompensiert» mit bewusstem Foulspiel.

Der Abwehrspieler hat zwei Funktionen zu erfüllen:

1. defensiv = ein Tor verhindern
2. offensiv = sich in Ballbesitz zu bringen

Er befindet sich in einer psychologisch ungünstigen Situation: er ist nicht in Ballbesitz und daher weniger motiviert und zudem werden seine Abwehrleistungen von den Zuschauern zu wenig beachtet und finden weniger Anerkennung als im Angriffsspiel.

Die Abwehrtechnik ist eng mit den physischen Voraussetzungen verbunden, die sehr grosse Anforderungen an das Reaktionsvermögen, Gewandtheit, Schnelligkeit und Stehvermögen stellen.

In der Abwehr gibt es keine Improvisation. Hier gilt die Leistung nach Prinzipien, Regeln und logischen Erkenntnissen. Im Angriff, ausser dem Torwurf, können wir noch Korrekturen anbringen. In der Abwehr gilt dies nur noch für den Torhüter.

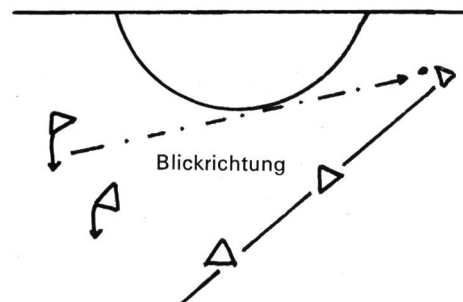
Wenn der Gegner in Ballbesitz kommen wird befindet sich der Spieler in der Abwehrsituation. Diese Erkenntnis findet Beachtung in der

ersten Phase der Abwehr: das Zurückziehen

Ziel:

Durch sehr schnelles individuelles und kollektives Zurücklaufen gegnerische Gegenstösse verhindern und unterbinden und eine gut organisierte Abweereinheit bilden, bevor der Gegner angreift.

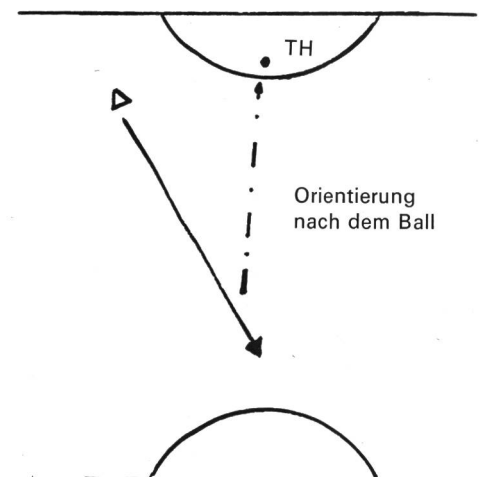
In der Abschlussphase im Angriff orientieren sich die unbeschäftigten Spieler nach der Ballseite und nach rw.



— — — — Die Achse verschiebt sich auch von l nach r

Die am weitesten vom Ball befindlichen Spieler laufen auf kürzestem Weg gegen das eigene Tor:

- Im Zurücklaufen in Höchstgeschwindigkeit Blick zurück, um die Situation zu erfassen
- Entscheidung
- Handlung



Auch wenn es nutzlos erscheint, soll der Gegner beim Gegenstoss verfolgt werden:

- der Angriffsspieler kann Fehler machen
- psychischer Faktor: die Schritte des Verfolgers irritieren den Angriffsspieler, er will sich beeilen und macht dadurch evtl. Fehler (Schrittzahl, prellen, übertreten am Torkreis usw.)
- beim Torwurf aus dem Gegenstoss kann der Ball vom Torhüter oder dem Tor zurückprallen.

Spieler, vorwiegend Kreisspieler, die sich beim Abschluss in unmittelbarer Ballnähe befinden, können auf Abpraller warten und das Abspiel des Torhüters stören und so den gegnerischen Gegenstoss verzögern.

Zweite Phase der Abwehr: die individuelle Abwehr

Ziel:

Unterbinden und brechen des Gegenstosses.

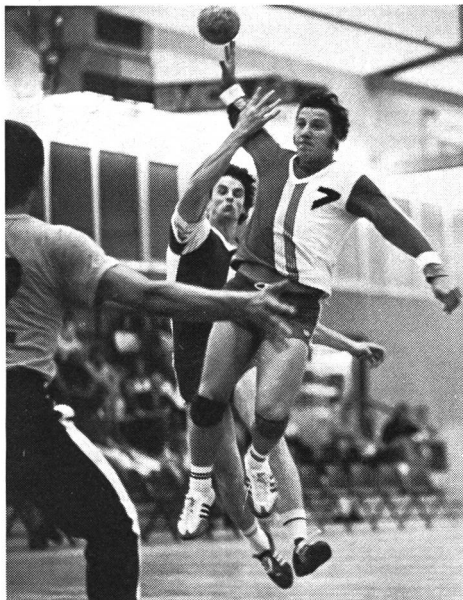
Diese Phase wird auch zeitweilige Raum-Manndeckung genannt. Der zurücklaufende Spieler muss sich, der Situation angepasst, für eine Manndeckung oder für das konsequente Zurücklaufen in den zentralen Abwehrbereich entscheiden.

Bereits beim Zurücklaufen kann eine Manndeckung erfolgen für:

- einen Spieler, der den Ball erwartet
- den ballbesitzenden Spieler

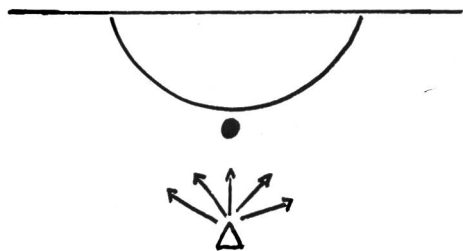
Dazu gehören die technischen Elemente:

- Grundstellung / Körperstellung
- Herauspielen des Balles
- Blocken des Balles
- Blocken des Gegners
- Verhalten zum Gegner – Manndeckung



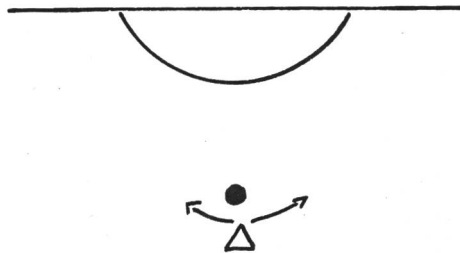
Dem Torhüter kommt in dieser Phase eine wichtige Rolle zu. Je nach Grösse und physischen Eigenschaften steht er mehr oder weniger weit vor dem Tor. Er hat dadurch die Möglichkeit, ein langes Zuspiel, bestimmt für einen gegnerischen Spieler im Gegenstoss, abzufangen. Er muss auch, je nach Situation, den Ballbesitzer blockieren können.

Der zurückgelaufene Spieler soll sich zwischen Tor und dem ballbesitzenden Gegner so aufstellen, dass der Spielraum für den Angreiffspieler verkleinert wird.



Falsch

Nicht direkt am Kreis stehen. Die Bewegungsmöglichkeiten für den Ballbesitzer sind zu gross (Distanzwürfe).



Richtig

Dem Ballbesitzer wird ein Laufrichtungswechsel aufgezwungen.

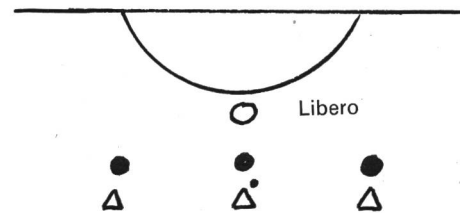
Zeitweilige *Raum*-Manndeckung:

Bei Minderzahl und Gleichzahl in der Abwehr: Raumdeckung auf einer Linie stehend im zentralen Abwehrbereich. Durch geeignete Handlungsweise (Körpertäuschungen usw.) den Gegner zu Fehlern oder überhastete Abschlüsse verleiten.

Direkter Angriff (Manndeckung) auf den Ballbesitzer.

Bei Überzahl:

Raumdeckung, vom zentralen Abwehrraum ausgehend. Nur wenn die Mannschaft über routinierte Abwehrspieler verfügt, kann eine Manndeckung mit einem «Libero» angewendet werden.



Dritte Phase der Abwehr: die Organisation

Ziel:

Vorbereiten und einordnen der Spieler auf zugeteilte Abwehrposten in einem bestimmten Abwehrsystem.

Das Bemühen der Spieler muss dahin gehen, raschmöglichst sich in das bestimmte Abwehrsystem einzufinden. Aus zeitlichen Gründen ist es jedoch oft nicht möglich, gleich nach dem Zurückziehen in einem organisierten Abwehrsystem zu agieren. Daher muss jeder Spieler seine defensive Aufgabe da erfüllen, wo er aus dem Angriff zurückgelaufen ist. Dies bedingt, dass zum Beispiel Spieler Nr. 2 rechts in der 6 : 0-Deckung für eine bestimmte Zeit auf dem Posten 3 links spielen muss.

Technisches Element: Platzwechsel

Dieser Platzabtausch der Abwehrspieler auf ihre Normalpositionen geschieht am besten bei einem Spielunterbruch. Eine Abwehr kann aber auch während des gegnerischen Angriffs organisiert werden. Dabei gelten folgende Prinzipien:

1. Zwei benachbarte Spieler tauschen ihre Plätze, wenn sich der Ball auf der Gegenseite befindet.
2. Plätze können auch getauscht werden, wenn der Gegner im Angriffsspiel in die Organisationsphase übergeht.
3. Priorität für den Platzwechsel haben die Spieler im Zentrum des Abwehrsystems.
4. Verständigung durch lautes Zurufen und Orientierung der Nebenspieler für das eigene Handeln.

Vierte Phase der Abwehr: die Abwehr im System

Ziel:

Durch individuelles und kollektives richtiges Verhalten der Spieler in der Abwehr, angepasst an das gegnerische Angriffsspiel, eine optimale defensive Wirkung zu erzielen. Je nach Spielsituation kann diese Wirkung auch offensiver Art sein, um raschmöglichst in Ballbesitz zu gelangen.

Die Abwehrsysteme sind abhängig von Aufgabe und Ausführungsart. Die Ausführungsart wird bestimmt durch:

- das Verhältnis des Spielers zum Spielraum
- das Verhalten des Spielers zum Ball und zum Gegner.

Im Hallenhandball können drei *Abwehrformen* angewendet werden:

1. Die Raumdeckung, mit dem Prinzip der Einheit für die Tiefe, Breite und Dichte, wobei die Grundaufstellung der Spieler die Hauptwirkung vermittelt.
2. Die kombinierte Deckung Raum-Mann
3. Die Manndeckung in besonderen Spielsituationen.

Je nach Spielauffassung können die oben erwähnten Abwehrformen taktisch kombiniert und variiert werden.

«Ein Deckungssystem kann als gut bezeichnet werden, wenn Missverständnisse zwischen Abwehrspielern ausgeschlossen sind. Dies ist nur dann möglich, wenn für jeden Spieler in jedem Augenblick klar ist, was er wann und wie zu tun hat, um seine Rolle innerhalb des Systems zu erfüllen» (aus: Leiterhandbuch LHB J + S Handball ETS Magglingen. Weitere Unterlagen unter «Raumdeckungssysteme im Handball» LHB 1975).

Technische Elemente:

- Grundstellung
- Verschieben vw, sw, rw und diagonal
- Herauspielen des Balles beim Pellen und beim Torwurf
- Blocken des Balles
- Blocken des Gegners.

Dazu kommen die individuellen und gruppentaktischen Elemente wie:

- Raumgefühl
- Ballgefühl
- Einzelverhalten im Rahmen des Abwehrsystems
- Übergeben / übernehmen
- Blocken des Balles zu zweit
- Zusammenarbeit mit dem Torhüter.

Zu sehr wird bei der Spielentwicklung und im Training der Abwehr auf das System «vertraut» und dabei die technisch-taktischen Grund-Elemente vernachlässigt. System heisst im

Handball, die individuellen technischen und taktischen Elemente anpassen an das Spiel des Gegners unter optimaler Ausnützung der eigenen Stärken.

Für Mannschaften unterer Ligen ist es weniger das Abwehrsystem, das Erfolg bringt, sondern die individuelle Leistung der technischen, physischen und taktischen Fertigkeiten und Fähigkeiten im Rahmen einer Gesamtverantwortung.

Die taktischen Phasen im Angriff

Das Spiel einer Mannschaft wird meistens nach den Leistungen im Angriff beurteilt. Zudem vermittelt vor allem das Angriffsspiel die ästhetischen Eindrücke und beeinflusst die Stimmung der eigenen Spieler, wie auch die der Zuschauer. Diese, im Gegensatz zur Abwehr, psychologisch günstige Situation gilt es auszunützen. Da im Angriffsspiel jeder Spieler einbezogen wird, eine ebenfalls gruppensdynamische günstige Situation, gibt der Ballbesitz jedem Spieler die Möglichkeit zu spielen. Im Angriff werden Erfolg und Misserfolg deutlich sichtbar. Individuelle Aktionen, Anpassungsfähigkeit und Verantwortung für das Gesamtverhalten sind

Beeinflussungsfaktoren und Voraussetzungen die das Angriffsspiel kennzeichnen.

Physische Fähigkeiten:

allgemeine und spezifische Konditionsfaktoren

Technische Elemente:

Grundbewegungsformen der Bewegungstechnik mit und ohne Ball.

Die schnellen und genauen Ausführungen der Bewegungsabläufe, auch unter erschwerten Bedingungen, sind von entscheidender Bedeutung für das Gelingen des Angriffsspiels.

Psychische Komponenten:

Hier spielen sowohl die individuellen Momente, wie Selbstvertrauen, Temperament, Initiative, das disziplinierte Verhalten und die Anpassungsfähigkeit an rasch wechselnde Spielsituationen eine wichtige Rolle. Diese Faktoren werden entscheidend beeinflusst durch die gruppensdynamischen Beziehungen, das Zusammengehörigkeitsgefühl der Spieler. Dies zeigt sich in den psychischen Bindemitteln, in den interpersonellen Beziehungen und den Autoritäts- und Unterordnungsverhältnissen in der Gruppe.

Die informativen Aspekte:

über Spielweise, Stärken und Schwächen des Gegners und die eigenen Möglichkeiten im psycho-physischen, im technischen und taktischen Bereich sind allgemeine Voraussetzungen für die Spielauffassung, kommen aber im

Angriffsbereich besonders deutlich zum Ausdruck.

Eine Mannschaft befindet sich in einer Angriffssituation, wenn die Möglichkeit besteht, dass einer ihrer Spieler in Ballbesitz kommen wird.

Aus dieser Formulierung der Angriffssituation ergibt sich die

erste Phase im Angriff: der einfache Gegenstoss
Ziel:

Mit einem schnellen Angriff eines Spielers (einer Angriffsspitze) aus der Abwehr gegen einen noch nicht in der Abwehr organisierten Gegner ein Tor erzielen.

Der Gegenstoss (einfach und erweitert) lässt sich in drei Phasen aufteilen:

1. die Auslösung – Erkennen der Situation

Der auf der entgegengesetzten Seite des Angriffsraums deckende Spieler (somit nicht direkt am Spielgeschehen beteiligt) orientiert sich visuell nach dem Ball, nimmt zugleich eine, je nach Spielsituation und Deckungsform, günstige Position für einen allfälligen Gegenstoss ein.

– motorische Reaktion

Entscheidend ist der Moment, wann der Ball die Hand des Angriffsspielers in Richtung Tor verlässt

– Bewegungstechnik

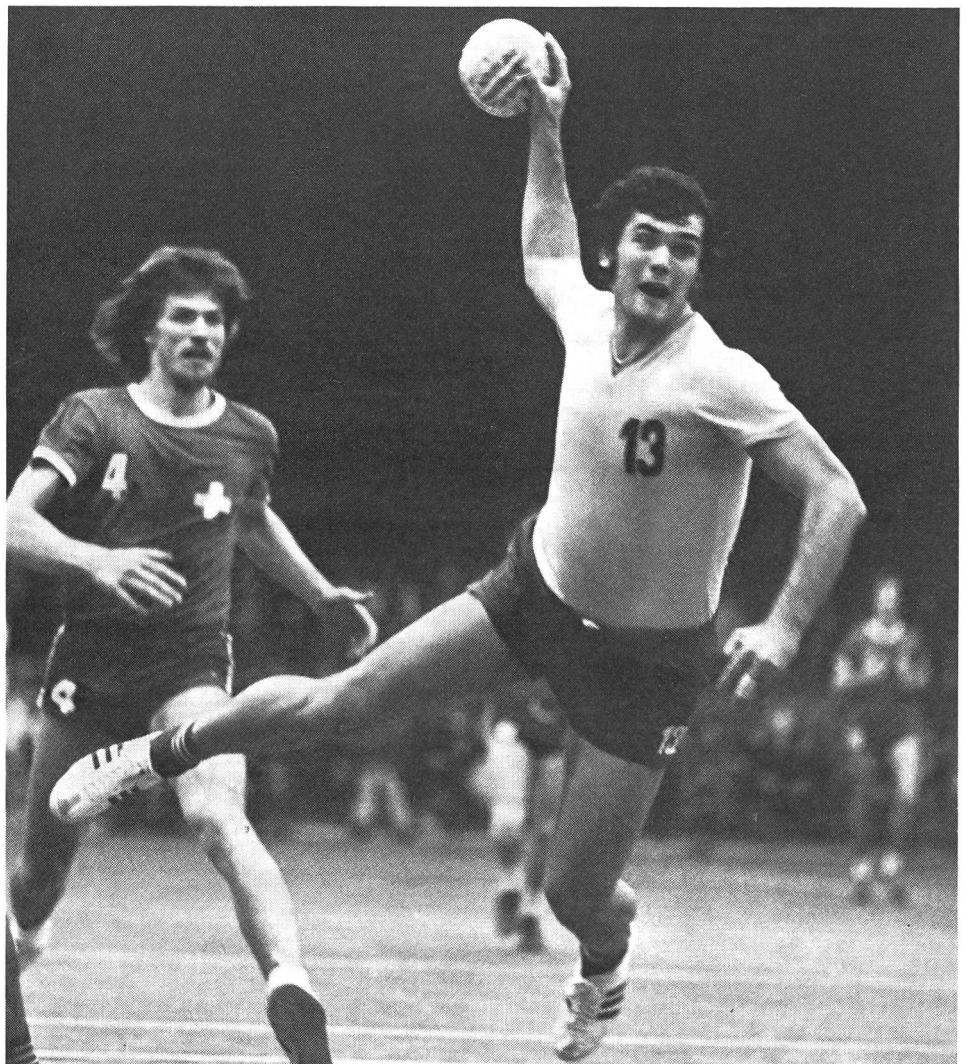
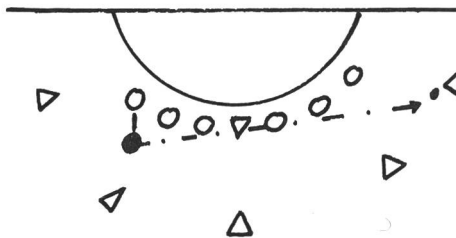
Starten – Laufrichtungswechsel

2. Ausführung – Abspiel der Torhüter

Damit verbunden und im Training des Gegenstosses eine wichtige Rolle spielend, die Ballannahme des Torhüters.

– Zuspiel

auf den in maximaler Geschwindigkeit laufenden Spieler. Entscheidend die Berechnung der Laufgeschwindigkeit, das Raumgefühl und die



technische Fertigkeit des Zuspielers. Das Zuspiel kann auch durch einen Vermittler erfolgen.

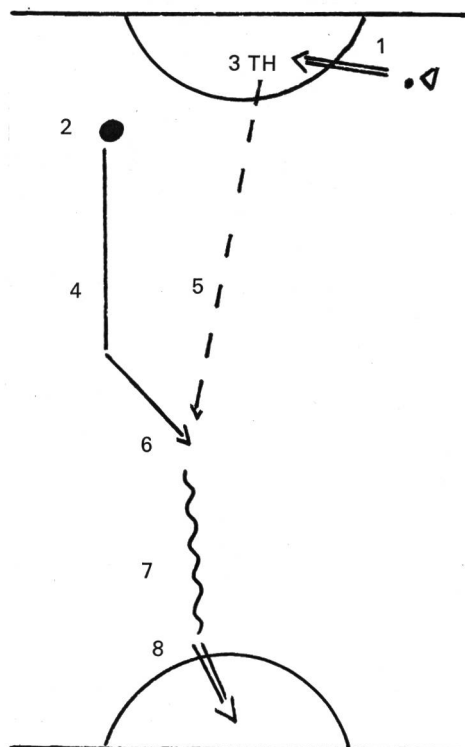
– Ballannahme
in Höchstgeschwindigkeit, ohne dass das Drehen des Oberkörpers entscheidend Einfluss auf die Laufrichtung und -geschwindigkeit nimmt

3. Der Abschluss

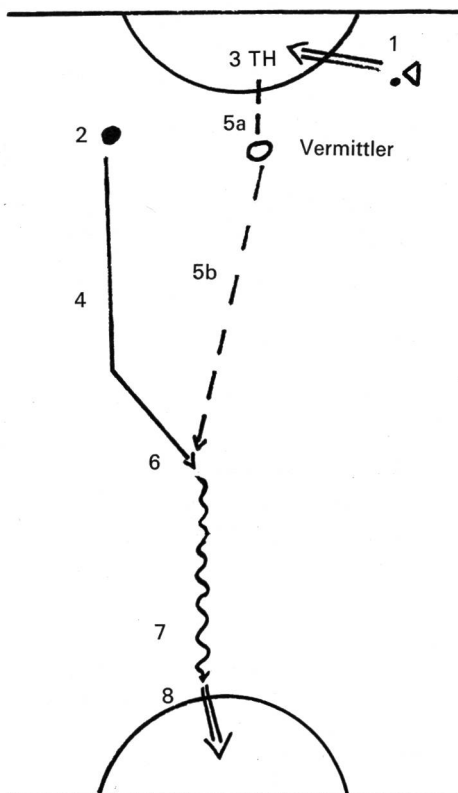
– die Ballführung
wenn notwendig, das Pellen in Höchstgeschwindigkeit

– Torwurf
aus dem Pellen in Höchstgeschwindigkeit unter Beachtung der technischen Regeln (Schritte), Torraum, Torhüterposition und verfolgende Gegner.

Der Gegenstoss setzt neben dem taktischen Verständnis viele technische Elemente voraus.



1. Ball verlässt die Hand des Angriffsspielers
2. Starten
3. Ballannahme durch den Torhüter
4. Laufen max. Geschwindigkeit
5. Abspiel / Zuspiel Torhüter oder Vermittler
6. Ballannahme in max. Geschwindigkeit
7. Pellen
8. Torwurf



Gegen eine Manndeckung, wenn einzelne Gegner bereits zurückgelaufen sind, sind weitere Kombinationen wie des Täuschen mit und ohne Ball möglich. Daraus ergibt sich die

zweite Phase im Angriff: der erweiterte Gegenstoss

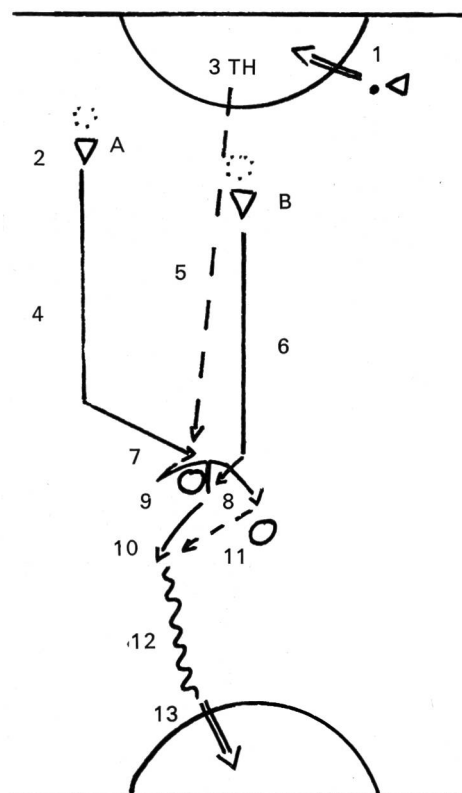
Ziel:

Mit einem schnellen Angriff zweier oder mehrerer Spieler (zwei oder mehr Angriffsspitzen) aus der Abwehr gegen einen noch nicht in der Abwehr organisierten Gegner ein Tor erzielen.

Der erweiterte Gegenstoss folgt meistens dem erfolglosen einfachen Gegenstoss. Die zweite Form des Gegenstosses wird auch als zweite Welle bezeichnet. Durch schnelles Laufen und rasche Ballzirkulationen wird der Gegner gezwungen, in einer noch nicht organisierten Abwehrform zu spielen.

Neue technische Elemente kommen zur Anwendung aus dem Spiel mit der Gruppe und dem anschließenden Einbezug aller Spieler.

Beispiel eines erweiterten Gegenstosses mit zwei Angriffsspitzen gegen eine gegnerische Gleichzahl:



1. Ball verlässt die Hand des Angriffsspielers
2. Start A
3. Ballannahme TH
4. Lauf A
5. Zuspiel TH
6. Start und Lauf B
7. Ballannahme A
8. Sperren B
9. Täuschen mit Ball A
10. Lösen von B
11. Zuspiel von A zu B
12. Pellen B
13. Torwurf B

Viele andere Kombinationen mit technischen Elementen, je nach Spielsituation, sind möglich (Kreuzen usw.)

Im Moment, wo sich der Gegner in der Abwehr organisiert hat und dadurch der erweiterte Gegenstoss seinen Zweck nicht mehr erfüllen kann, wird die

dritte Phase im Angriff: die Organisation eingeleitet.

Ziel:

Vorbereiten der Abschlussphase und momentane physische Erholung der Spieler aus dem

Vierte Phase im Angriff: der Abschluss

Sie bildet den dynamischen Teil des in der dritten Phase vorbereiteten Angriffs aus der Grundaufstellung mit einem oder zwei Kreisspieler.

Ziel:

Durch Anwendung der technisch-taktischen Grundelemente des Angriffsspiels individuell und aus dem Kollektiv eine klare Abschlusssituation herauszuspielen und mit einem Tor erfolgreich abzuschliessen.

Technisch-taktische Grundelemente im Angriff individuell und in der Gruppe angewendet:

- Starten – Stoppen – Laufrichtungswechsel
- Anlaufen gerade, zum Ball, vom Ball
- Durchlaufen
- Täuschen:
 - Laufwegtäuschung
 - Körpertäuschung
 - Wurfäuschung
 - Durchbrechen
- Sperren mit und ohne Ball – verschiedene Formen
 - indirektes Sperren
 - Sperren / Lösen
 - Ziehen

Dabei gelten folgende Prinzipien:

1. Prinzip der Ballsicherung
2. Prinzip des Rhythmuswechsels
3. Prinzip der Variation bei individuellen Aktionen

Im Rahmen der Grundangriffsformen 3:3 und 2:4, statisch oder dynamisch gespielt, ergeben sich grundsätzlich drei Möglichkeiten:

1. Die Improvisation

Die Spieler passen die Angriffselemente der jeweiligen Situation an und kombinieren sie. Es muss aber darauf geachtet werden, dass nicht jeder für sich spielt, sondern durch das Anwenden der Elemente seine Mitspieler in gute Abschlusspositionen bringen kann. Nur Spieler, die die Grundelemente bewegungstechnisch beherrschen, können sie angriffstaktisch erfolversprechend einsetzen.

2. Ausnützen von typischen Spielsituationen

Beobachtungen haben ergeben, dass bei bestimmten Aktionen der Abwehrspieler, entsprechend ihrem gewählten Abwehrsystem und den Angriffsaktionen der eigenen Spieler, immer wieder gleiche oder ähnliche typische Situationen entstehen. Aus den Möglichkeiten (Laufweg, Ballweg), die sich für unsere Flügel-, Aufbau- und Kreisspieler ergeben, schulen wir die Zusammenarbeit von zwei oder drei Spielern.

Beispiel:

Typische Situation für Sperren / Lösen in Zusammenarbeit mit Kreis- und Aufbauspieler

3. Anwendung einer eingeübten Kombination

Im allgemeinen ist das Einüben von Kombinationen, die über die Gruppe von 2 bis 4 Spielern hinausgehen, unökonomisch. Das Fehlerisiko wird zu gross und die Zeit für den notwendigen Trainingsaufwand ist meist zu knapp. Zudem wird ein aufmerksamer Gegner die eingeübte Kombination rasch analysieren. Eine gute Mannschaft hat Erfolg mit einer eingeübten Kombination in einer kritischen Spielphase, bei unentschiedenem Spielstand kurz vor Schluss.

Die Wahl der Grundangriffsform (ein oder zwei Kreisspieler oder eine Kombination) und die Anwendung der technisch-taktischen Grundelemente individuell und im Kollektiv richten sich nach der Abwehrform des Gegners (Raum – Mann – kombinierte Abwehr / tiefe – flache Form) und nach dem Verhalten der Abwehrspieler.

(Ausführliche Angaben im LHB J + S Handball «Angriffsentwicklung» 1976)

Gegenstoss (allg. Stehvermögen – Sauerstoffschuld).

Der Übergang vom Gegenstoss in die Organisationsphase wird durch einen Spieler mit einem technischen Element ausgelöst, das nicht zum erweiterten Gegenstoss gehört; zum Beispiel prellen nach rw, langes Zuspiel usw.

Als Vorbereitung zur dynamischen Abschlussphase gehören:

1. Je nach Angriffsform (mit 1 Kreisspieler beginnen) werden die Posten durch die bestimmten Spieler besetzt.

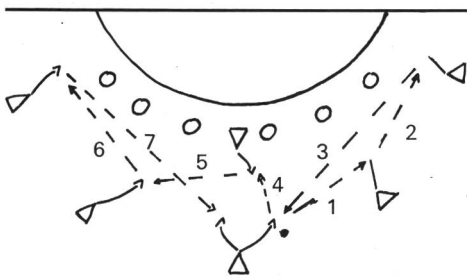
2. Prinzip der Ballsicherung.

Durch schnelle Ballzirkulation und anlaufen gegen zwei Verteidiger (kein Durchbruch) werden die gegnerischen Abwehrspieler zu Aktionen und zur Aufmerksamkeit gezwungen. – Kolbenbewegung.

3. Dadurch wird eine Breiten- und Tiefenwirkung des Angriffs in dieser Phase erreicht, wobei die Gegner physisch beansprucht werden.

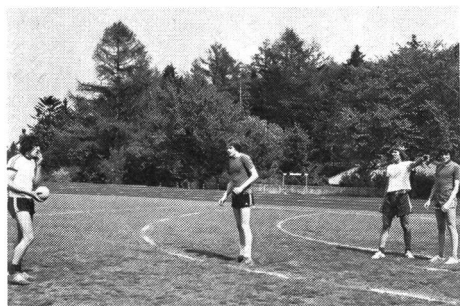
4. Die Deckungsform des Gegners und deren Wirkung wird beobachtet.

5. In dieser Phase sollte kein Abschluss gesucht werden. Ausnahme, wenn der Gegner einen Fehler macht.



Technische Elemente:

- Ballannahme und Ballabgabe aus der Bewegung auf den verschiedenen Posten
- Anlaufen gerade, vom Ball und zum Ball



Fotos

Hugo Lörtscher, ETS Magglingen

Literatur

Internationale Freiburger Handballschule, Prof. Joan Kunst, Bukarest.

Leiterhandbuch (LHB) Jugend + Sport Handball, ETS Magglingen.

«Schulung des Hallenhandballs», Deutscher Handballbund.

Unveröffentlichte Manuskripte aus Leiterkursen, J + S ETS Magglingen.